

Geleitwort

Die betriebliche Altersvorsorge (bAV) ist in Österreich noch immer stark unterrepräsentiert: Die Durchdringungsrate der bAV in den heimischen Unternehmen liegt bei ca einem Viertel der selbstständig Erwerbstätigen.

Ein Blick auf die demografische Entwicklung – sprich die Altersstruktur der österreichischen Bevölkerung – zeigt uns die steigende Pensionierungswelle der „Babyboomer-Generation“ und eine sinkende Fertilitätsrate. Das heißt: Das staatliche Pensionssystem steht vor großen Herausforderungen.

Es ist daher unverzichtbar, in Ergänzung zur staatlichen Pension (= Umlagesystem) auch ein zweites (betriebliches Vorsorge-) und drittes (privates Vorsorge-) Standbein für die Pensionsvorsorge aufzubauen, um den Lebensstandard im Alter zu sichern. Mit einem Blick in das staatliche Pensionskonto können sich Herr und Frau Österreicher jedenfalls selbst ein Bild über den Versorgungsgrad für den eigenen Ruhestand aus der 1. Säule machen.

Anreize für den Aufbau einer kapitalgedeckten Zusatzpension gibt es schließlich einige – selbst wenn auch hier ein politischer Reformwille gefragt ist: Die private Vorsorge etwa wird mit einem Prämienzuschuss gefördert. In der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) geht das noch weiter: Neben steuerlichen Anreizen für beide Seiten kann der Arbeitgeber mit der bAV auch Mitarbeiter binden, das heißt Schlüsselkräfte halten oder auch High Potentials für seinen Betrieb gewinnen.

Das Betriebspensionsgesetz bietet seit seiner Einführung 1990 einen soliden Rahmen für die betriebliche Altersvorsorge. Dieses Werk soll einen praxisorientierten Einblick in eine als „kompliziert“ geltende Materie schaffen und dem geschätzten Leser in der Beratung und Umsetzung von bAV-Modellen behilflich sein.

Dipl.-Ing. Wolfgang Weisz

Leiter Arbeitskreis betriebliche Altersvorsorge im Verband
der Versicherungsunternehmen Österreichs;
Leiter betriebliche Altersvorsorge in der Allianz Gruppe Österreich